

# Leipziger Tageblatt

und

## A n z e i g e r.

N<sup>o</sup> 147.

Dienstag den 27. Mai.

1851.

### Bekanntmachung.

- Das 11. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend
- Nr. 33, Gesetz, einige Abänderungen und Zusätze zum Volksschulgesetze vom 6. Juni 1835 betreffend; vom 3. Mai 1851.
  - Nr. 34, Verordnung, die Ausführung innenbemerkten Gesetzes betreffend; vom 5. Mai 1851.
  - Nr. 35, Verordnung, die Veranstaltung von Landtagswahlen betreffend; vom 8. Mai 1851.
  - Nr. 36, Verordnung zu Bekanntmachung der mit dem Königreiche Belgien über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher getroffenen Uebereinkunft; vom 24. April 1851.
  - Nr. 37, Gesetz, das Verfahren bei Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit betr.; vom 10. Mai 1851.
  - Nr. 38, Gesetz, eine Ergänzung und theilweise Abänderung der Paragraphen 89, 96, 98, 102, 103, 104 und 105 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 betreffend; vom 5. Mai 1851.
  - Nr. 39, Verordnung, die Bestellung von Commissaren zu Leitung der Landtagswahlen betr.; vom 13. Mai 1851.
  - Nr. 40, Gesetz, die Aufhebung der zu Publication der deutschen Grundrechte ergangenen Verordnung vom 2. März 1849 betreffend; vom 12. Mai 1851.

ist bei uns eingegangen und wird bis 10. Juni d. J. zur Kenntnissnahme auf hiesigem Rathhause öffentlich aushängen.  
Leipzig, den 23. Mai 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Leipziger Stadttheater.

Am Schlusse der Messe haben wir eine rasche Uebersicht dessen zu geben, was uns die letzten Wochen boten. Vorzugsweise be-  
günstigt, sowohl in Bezug des aufgestellten Repertoires als von  
Seiten des Publicums, hat sich die Oper erwiesen; und waren  
es auch durchaus alte Bekannte, welche vorgeführt wurden, so  
bewährten sie doch auch die gewohnte Wirkung. Um sie nament-  
lich aufzuführen — es sind: Don Juan und Figaro's Hoch-  
zeit; der Freischütz; der Prophet; die Hugonotten und  
Robert der Teufel; Martha; Rosenfee; Thal von  
Andorra; Lucia von Lammermoor. Ueberrascht wurden  
wir darin durch eine ziemliche Anzahl von Gästen, unter welchen  
Herr Staudigl aus Wien obenan und in erster Reihe zu nennen  
ist. Als Leporello, Figaro, Caspar, Marcell, Bertrand  
und Astor bewies er die hohe Aulseitigkeit seines Talentes, und  
lies uns die Macht seines Organes, die vollendete Schule, durch  
die er es beherrscht, den künstlerischen Geist, womit er seinen Ge-  
sang dramatisch zu beleben und zu einem seelenvollen Gebilde mit  
eigenthümlicher Charakterentwicklung zu entwickeln weiß, bewundern.  
Nur eines konnte uns äusserlich dabei ergreifen: die Wahrneh-  
mung, daß selbst solch herrliches den Einwirkungen der Zeit nicht  
widerstehen kann. — Herr Ehrudimsky aus Frankfurt,  
mehrere Male singend, fand Beifall, konnte aber unsern Widemann  
nicht in Schatten stellen. Frau de Fontaine von Schwerin  
endlich sang die Jades, doch ebenfalls nicht ganz mit dem Er-  
folg, den diese Partie früher auf unserer Bühne gehabt hatte.

Neben den genannten Opern stand aus dem Bereich des Dra-  
matischen aus die Posse und Komödie auf den Brettern.  
„Wenn Leute Gold haben“ und „Wenn Leute kein  
Gold haben“ gaben die Hoffnung; auch „Mütter und Schul-  
ze“ tauchten daneben auf. Seligentlich erschien noch „Alle spe-  
culiren“, die Eifersüchtigen und der Liebesbrief von  
Benedict, und in den letzten Tagen Mauthners Prellluft-  
spiel (das zweite der bei der Wiener Concurrenz hervorgehobenen  
Luftspiele) worüber wir später berichten werden. Am letzten Mes-  
stage endlich (den 24. Mai) sahen wir Uriel Acosta, und auf  
diese Weise sahen wir während der Zeit des kaufmännischen, dem  
Gewinn gewidmeten Treibens auch dem ernsten Drama Rechnung  
getragen. Herr Bellosa von Cassel, der als Uriel gastirte,

ist eine hübsche Persönlichkeit, nicht ohne Mittel, und kann, wenn  
er in seiner Rolle mehr Energie und männliches Relief und we-  
niger Sentimentalität zu Tage fördern wird, Gutes leisten.

### Notiz.

Die „Europa“ enthält folgende Redactionsanzeige: Der Dichter  
der Deborah, S. H. Rosenthal in Wien, hat bekanntlich  
theilweise den Betrag seines Drama's „Bürger und Kolly, ein  
deutsches Dichterverben“ zum Besten der beiden in Leipzig  
lebenden Enkelinnen Gottfried Bürger's bestimmt.  
Auch die Direction der Leipziger Bühne hat eine Darstellung des  
Stücks zu solchem Zwecke zugesagt. In Dresden sind Benefiz-  
vorstellungen dieser Art nicht üblich; als Ersatz dafür ist auf Ent-  
schließung Sr. Maj. des Königs den Enkelinnen Bürger's aus  
der Casse der Civilliste die Summe von 100 Thln. verabsfolgt.

### Herrn Kolters Vorstellungen.

Herr Kolter wird nur noch bis künftigen Donnerstag hier  
verweilen, und da er in Folge der unglücklichen Witterung in der  
ganzen Messe nur vier Vorstellungen geben konnte, die ihm wohl  
kaum seine bedeutenden Kosten einzubringen vermochten, er und  
Gesellschaft aber Alles aufwendeten, ihre Vorstellungen zu  
wahrhaft glänzenden, den Ansprüchen der Zeit vollkommen ent-  
sprechenden zu erheben, so ist ihnen in den folgenden Vorstellungen  
gewiß noch ein recht zahlreicher Zuspruch zu wünschen. Die Vor-  
stellungen beginnen mit den sehr anerkanntwerthen Leistungen  
des Herrn Beisar auf dem gespannten Seile, von denen wir  
namentlich den Tanz mit Äpfeln und dem mit Holzschalen her-  
vorheben, dann folgt Fräulein Kolter mit ihren prächtigen Tänzen,  
hierauf Herrn Weismann's großartige Leistungen, welche mit  
Sprüngen über Tische und Stühle und einem großen Bataillen-  
sprunge über sechs ihre Gewehre abfeuernde Soldaten endigen, und  
diesen reihen sich endlich die schon so oft bewunderten, aber immer  
wieder gern gesehenen schwierigen Balancen des Herrn Kolter auf  
dem gespannten Seile an. Auf zwei gespannten Seilen führen  
dann Fräulein Kolter und Madame Weismann einen Tyroler  
Tanz mit vieler Anmuth und Kunstfertigkeit aus, und dann be-